

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepalte Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tagesblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar begab sich Samstag nachmittag im Automobil nach Potsdam. Während der Kaiser dem Park von Sanssouci einen längeren Besuch abstattete, um sich über den Fortgang der dortigen Terrassenbauten zu informieren, weilte die Kaiserin im Neuen Garten, wo sie dem Treiben auf der Eisbahn des Heiligen Sees zusah.

Prinz Oskar von Preußen ist Samstag zu zweitägigem Besuche beim Herzogpaar in Braunschweig eingetroffen.

General von Trotha auf Groß-Ziethen gab Samstag abend in den Gesamträumen des Hotels „Der Kaiserhof“ eine große Ballgesellschaft.

Der deutsche Botschafter in Wien v. Tschirsky und Bögendorff, der Oberpräsident von Schlesien v. Günther, der Oberpräsident von Hessen-Nassau v. Hengstenberg sind in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

Wie die „Liberte“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm bei seiner Frühjahrsfahrt nach Rom sich zunächst nach Triest begeben und dem König Victor Emanuel einen Besuch abstatten. In Rom wird ein offizieller Empfang stattfinden, worauf sich der Kaiser nach Neapel begibt, um sich an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ einzuschiffen.

Der Zustand der Prinzessin Wilhelm von Baden ist befriedigend.

Prinz Wilhelm zu Wied ist Samstag Mittag 1 Uhr 10 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Rom abgefahren, von wo er sich am 11. Februar, abends, nach Wien begeben wird. Am 15. Februar geht Prinz Wilhelm zu Wied nach Berlin zurückzukehren.

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Prof. Friedberg wird Mitte Februar die Klinik in Frankfurt a. M. verlassen und längere Zeit nach dem Süden gehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ärzte und Krankenkassen. Am Samstag mittag gegen 12 Uhr begannen die Verhandlungen der Breslauer Ärzte und der Krankenkassenkommission. Nach 5stündiger Dauer gelangte man zu einem Ergebnis, über dessen Einzelheiten vorläufig der Dessenlichkeit gegenüber Stillschweigen beobachtet wird, das aber jedenfalls zur Einigung führen dürfte. Auch Regierungsvertreter wohnten den Verhandlungen bei.

Der Ministerwechsel in Elsaß-Lothringen. Wie in parlamentarischen Kreisen in

den letzten Tagen verlautet, soll Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Sohn des früheren Statthalters, zum Nachfolger des Grafen Wedel ausersehen sein. Wie bereits mitgeteilt, war Fürst Hohenlohe dieser Tage Gast des Kaisers. Diese Nachricht wird als Bestätigung jener Annahme angesehen. Fürst Hohenlohe hat bereits früher im Ministerium in Straßburg gearbeitet. In der höheren Beamtenchaft sind für die nächste Zeit Austausch mit den Beamten des Reiches zu erwarten. Ministerialrat Bott aus der Abteilung für Justiz z. B. soll in gleicher Eigenschaft in das Ministerium des Inneren versetzt werden. Der neue Staatssekretär arbeitet sich zurzeit mit Hochdruck in die neuen Verhältnisse ein. Die Ernennung des neuen Justizministers und des Ministerialdirektors im Ministerium des Inneren ist für Montag zu erwarten. Wie verlautet, soll Ministerialrat Laucher das Unterstaatssekretariat nicht angenommen haben.

Aus den Parlamenten.

Reichstag, Sitzung vom 7. Februar. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern. Ausführung des Kaligesehes. Es liegt ein Antrag von Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen vor, den Fonds zur Hebung des Kaliabfahes im Auslande, den die Kommission schon um 900 000 Mark erhöht hat, um weitere 500 000 Mark zu erhöhen, und dafür die von der Kommission neu eingesetzten 500 000 M. für Ausstellungs- und Propagandazwecke in San Francisco zu streichen. Berichterstatter von Grafen (Konf.) betont die von der Kommission als fertig anerkannte Notwendigkeit der baldigen Einbringung einer Novelle zum Kaligeseh um den unserer Kalkindustrie aus der unbegrenzten Vermehrung der Werke drohenden Gefahren zu begegnen. Abg. Sachse (Soz.): Es besteht kein ernster Wille, der Ueberproduktion ein Ende zu machen. Wir halten es für notwendig, anstatt für San Francisco für den Kaliabfah Propaganda zu machen. Erst die Verstaatlichung kann der Miskwirtschaft ein Ende machen. Unterstaatssekretär Richter: Die Novelle zum Kaligeseh wird dem Hause in nächster Zeit vorgelegt werden: Für die Verstaatlichung ist der gegenwärtige Zeitpunkt vielleicht schon zu spät. Den Fischereiverbänden können für ihre Versuche keine Mittel bewilligt werden, da die wissenschaftliche Bedeutung ihrer Versuche nicht nachgewiesen ist. — In der Debatte spricht sich die Mehrzahl der Redner für die Erhöhung der Propagandagelder aus. Unterstaatssekretär Richter teilt noch mit, daß neben der Kalinovelle dem Reichstage auch eine Denkschrift mit dem notwendigen Material vorgelegt werden

soll. Damit schließt die Kaliausprache. Montag sollen die Abstimmungen erfolgen. Montag 2 Uhr Weiterberatung des Etats des Reichstages des Inneren.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Auf eine Anfrage erklärt der Justizminister, daß der Etat 16 neue Stellen am Oberlandesgericht und 44 neue Stellen am Landgericht vorsieht. Lebhaft beginnt es zu werden, als der Abgeordnete Liebnecht mit gewaltigem Material bewaffnet, die Rednertribüne besteigt und den Versuch macht, noch einmal den Krupp-Prozess zur Sprache zu bringen. Präsident Dr. Krause weist den Redner darauf hin, daß bei der Spezialberatung eine allgemeine Debatte nicht zugelassen werden könne. Der Abgeordnete beharrt hartnäckig auf seiner Absicht, worauf ihn der Präsident zur Sache ruft. Darüber große Aufregung bei den Sozialdemokraten. Es wird Pfui und Bergewaltigung gerufen und Liebnecht verläßt die Tribüne mit den Worten: Sie gehören zur Kruppdirektion. Alle zehn Sozialdemokraten werden vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Eine Weile dauert die Auseinandersetzung zwischen der äußersten Linken und dem Präsidenten noch fort. Nach einigen unwesentlichen Auseinandersetzungen wird die zweite Lesung des Justizetats beendet. Nachdem noch ein Regierungsvertreter erklärt hat, daß die Besoldungsvorlage dem Hause noch in dieser Session vorgelegt werden soll, vertagt sich das Haus um 5 Uhr auf Montag 11 Uhr. Etat des Ministers des Innern.

Aus den Kommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte heute den Posten eines Marine-Attaches für die südamerikanischen Staaten, der bisher alljährlich abgelehnt worden war.

Ausland.

Neue Mitglieder des Haager Schiedsgerichts. Aus Sofia wird gemeldet: Der frühere Minister des Äußeren Ghendiev und der bulgarische Gesandte in Paris, Stankiew, sind zu ständigen Mitgliedern des Haager Schiedsgerichts ernannt worden.

Festnahme eines Spions. Die „Agence Havas“ meldet aus Nancy: In der Gegend des Forts Lucy wurde ein Mann unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Bei dem Verhafteten wurde ein photographischer Apparat gefunden. Der Mann gab an Burgard zu heißen und ein Landwirt aus der Umgebung von Nancy zu sein. Er sei als einfacher Tourist gekommen. Eine Hausdurchsuchung auf dem Besitze Burgards in Heillecourt führte zur Entdeckung von zahlreichen Generalstabskarten, von denen mehrere bezeichnet wa-

ren. Auch andere Dokumente, die sich auf die Verteidigung französischer Festungen bezogen, seien gefunden worden. Ueberdies sollen verschriebene Briefe beschlagnahmt worden sein, die den Mann verdächtig machten.

Sozialdemokratische Straßenkundgebung.

Als Gegengewicht gegen die Bauerndemonstration veranstaltete die sozialdemokratische Partei gestern eine Straßenkundgebung in Stockholm, um der Regierung ihre Wünsche zu übermitteln. An dem Zuge nahmen etwa 30 000 Personen teil. Abg. Branting verlas eine an die Regierung gerichtete Adresse, die sich gegen Mehrforderung für Militär- und Marinezwecke sowie Verlängerung der Dienstzeit richtete und sich für Begrenzung und Verminderung der militärischen Lasten aussprach. Schließlich wurde darin zur Arbeit in Frieden und Brüderlichkeit aufgefördert. Der Ministerpräsident erwiderte, er schließe sich der Anforderung zum Frieden und zur Brüderlichkeit aller Völker warm an, müsse aber nachdrücklich hervorheben, daß das schwedische Volk noch fortdauernd sehr bedeutende Lasten für die Landesverteidigung auf sich nehmen müsse. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wenn die Regierung ihren Vorschlag auf Verbesserung des Verteidigungswesens durchgebracht habe, man auch an soziale Reformen herantreten könne. Persönliche Opfer seien nicht zu vermeiden. Die Frage betreffend Verlängerung der Dienstzeit der Infanterie müsse dem Volke gelegentlich der Wahlen vorgelegt werden. Die Regierung werde von dieser Forderung niemals abweichen.

Landwehrübungen in Rußland. Im ganzen Reiche mit Ausnahme des Gouvernements des Weichselgebietes werden durch einen Erlaß des Zaren alle Landwehrmänner ersten Aufgebots, die bei den Einberufungen von 1911 und 1913 direkt zur Landwehr gezählt wurden, in diesem Jahre zu einer vierwöchigen Waffenübung einberufen.

Lokales.

Der gestrige Sonntag brachte lachenden Sonnenschein, der allerdings den Sportlern nicht gerade sehr willkommen war, weil er Schnee und Eis zum Schmelzen brachte. Die Schlittschuhläufer waren ganz abgetan, die Rodler konnten noch mit Mühe und Not ihrem Vergnügen huldigen. Dagegen hatten die Spaziergänger einen schönen Tag. Am frühen Nachmittag lockte das herrliche Wetter schon viele hinaus ins Freie, und bald wimmelte es draußen von Menschen, obgleich der weiche Schnee die Wege nicht gerade angenehm pas-

Im Schneegeflöber.

von Anders J. Erikholm.
Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

Aber die schöne Frau lächelte und nahm die Huldigungen als eine Art schuldigen Tribut hin — aber auch als nichts weiter.

Sie war jedoch keineswegs so gefühllos, wie es schien, und die Ueberlegenheit, die sie zur Schau zu tragen beliebte, war nicht immer gleich echt.

Da war einer, für den ihr Herz wärmer pochte als für irgend einen anderen, einer, bei dessen Namen ihre Gedanken verweilten, wenn sie in den Dämmerstunden am Klavier saß.

Und dieser eine war — Harry Tange.

Sie hatten einander lange gekannt.

Sie waren im Kopenhagener Gesellschaftsleben zusammengetroffen, als Frau Elbaek noch ein junges Mädchen und Tange ein Student war. Allmählich hatte sich eine gewisse kameradschaftliche Freundschaft zwischen ihnen entwickelt, und die Freundschaft schien keinen Schaden gelitten zu haben durch Frau Tonis Ehe.

Als sich Frau Elbaek als Witwe in Kopenhagen niederließ, wo Tange Assistent in einem der Ministerien war, hatten die Verhältnisse es mit sich gebracht, daß sie sich fast täglich sahen — und die alte, vor langen Zeiten geknüpft Freundschaft erhielt allmählich einen immer vertraulicheren Charakter.

Dann im vorigen Sommer waren sie in Norwegen zusammen gewesen, und da oben war etwas vorgefallen, woran Frau Elbaek nicht gern dachte —

Da war eine junge Norwegerin gewesen, — sie hatten ihre Bekanntschaft in einem Hotel gemacht — eine sehr kokette junge Dame, der Harry Tange eine ritterliche Aufmerksamkeit erwies, die Frau Elbaek gar nicht gefiel — und eines Tages hatte Frau Elbaek die beiden in einer Situation überrascht, die keinen Zweifel übrig ließ.

Am nächsten Morgen packte Frau Elbaek ihre Koffer und reiste allein weiter, nachdem sie ihren Reiseplan geändert hatte. Bald darauf aber hörte sie, daß Tange plötzlich durch die Krankheit seines Vaters nach Hause berufen sei. Später erfuhr sie durch die Zeitungen, daß er nach dem Tode seines Vaters die Amtskarriere aufgegeben hatte, um die Pachtung des weitausgedehnten Grundbesitzes zu übernehmen.

Und nun war also Tange Landmann und lebte in ihrer Nähe — und nun sollte sie ihn wiedersehen.

Nun sollte sie ihn wiedersehen.

Ihn, von dem sie mit einem kurzen und kühlen Gruß, mit Zorn und Stolz in ihrem Blick, aber mit einem verwundeten und pochen- den Herzen geschieden war —

Frau Elbaek dachte an dies Wiedersehen, als sie am Abend in ihr Zimmer gekommen war, um zu Bett zu gehen. Aber je mehr sie daran dachte, um so schwieriger erschien es ihr — sie fürchtete, daß die gewohnte Sicherheit sie im entscheidenden Augenblick im Stich lassen würde, so daß sie ihm nicht mit dem ruhigen, weklugen Lächeln begegnen konnte, das sie am liebsten zur Schau trug.

Aber trotzdem — sie konnte nicht leugnen, daß sie sich darnach sehnte, Tange wiederzusehen. Es war ihr geheimer Wunsch gewesen, als sie Römers und Rittas Einladung angenommen hatte.

Und die junge Norwegerin? Fräulein Fossum hatte sie ja wohl geheißt. Hatte die Harry einen Korb gegeben? Waren ihr Lächeln und ihre warmen Blicke nur mit einem Schmetterlingsflattern, einer behaglichen Spielerei während eines langweiligen Ferienmonates zu vergleichen gewesen?

Oder wartete Harry vielleicht darauf, daß der Schmetterling eines schönen Tages in sein Zimmer hineinflattern würde?

Das hätte Frau Elbaek gar zu gern gewußt. Ihr Herz pochte heftig, während sie daran dachte.

Und wie sie dort vor dem Spiegel stand, ernsthaft und still und langsam Nadeln und Spangen aus ihrem Haar löste, schien sie eine ganz andere zu sein, als die muntere Frau, deren scherzende Worte und klares Lachen eben noch mit so frischem Klang erklingen war.

IV.

Als Frau Elbaek am Morgen ihr Rouleau aufzog, war es noch nicht recht hell.

Das Fenster lag nach dem Garten hinaus. Sie konnte den weißen Puder des Schnees auf den Büschen da draußen sehen, aber alle ferneren Umgebungen wurden von einem großen Nebel verhüllt.

Ob es wohl gutes Wetter wird? dachte sie. Und dann wollten wir ja die Schlittenfahrt nach Eriksholm machen.

Sie kleidete sich hastig an. Sie wollte einen kleinen Morgenpaziergang machen, ehe das Leben noch so recht begonnen hatte sich zu regen.

Sie holte die Galoschenstiefel heraus, eine Reiseumhe wurde aus der Tiefe des Koffers hervorgeholt — draußen in der Diele hing ihr Pelzmantel, der war leicht und warm . . . Und dann war sie fertig.

An einer Ecke auf dem Hofplatz, wo der Schnee weggefegt war, stand Sören mit einer hölzernen Schaufel, mit der er dem Federvieh Futter hinschüttete.

„Guten Morgen, Sören!“

„Morgen!“ grüßte Sören und führte die freie Hand an seine Pelzmuhe. „Gnä! Frau sind früh auf. Ganz wie früher.“

„Ja, man darf die Zeit nicht verschlafen, Sören.“

Frau Elbaek ging den Weg, den sie in alten Zeiten verfolgt hätte, wenn sie ihre Streiftouren im Winter wie im Sommer durch den Wald machte.

Der Weg führte an einem Abhang am Rande des Waldes entlang, und dort waren in gewissen Zwischenräumen Bäume abgehauen, um eine Aussicht über die Bucht zu gewähren.

Sie kam an der „Hirschbachsrinne“ vorbei, mit den großen, flachen Steinen, und stand vor einem vieredigen offenen Platz mit einem weitausgedehnten Himbeergebüsch. Der Schnee lag weiß und fest über dem Laub, der Reif hatte die kahlen Zweige geschmückt, so daß das Gestrüpp sich ganz märchenhaft ausnahm.

Frau Elbaek blieb stehen, um den schönen Anblick zu genießen.

zierbar machte. Viele, die dem Wintersport nichts abgewinnen können, freuten sich, daß die Sonne schon so viel Kraft besitzt, daß man die Wirkung ihrer Strahlen wohl empfindet, und sind froh, daß sie bald den goldenen Frühling im Kreislauf der Jahreszeiten bringen wird.

n. **Obst- und Gartenbauverein.** Eine erste Stelle im Homburger winterlichen Vergnügungsprogramm nimmt alljährlich das Winterfest des Obst- und Gartenbauvereins ein. Das diesjährige, am letzten Samstag Abend im Kurhaus abgehaltene, war im Vergleich zu den früheren, wie allgemein verifiziert wurde, das allerschönste. Schon die rein äußerliche Aufmachung hatte etwas ganz Besonderes. Fleißige Hände hatten sich den Tag über bemüht, der Vorhalle und den Sälen ein prächtiges Aussehen zu geben. Vor den Türen, an den Wänden, an den Leuchtern, in den Ecken, überall waren Pflanzen angebracht, die einen wahren Lieben, man sei nicht im Saal, sondern im herrlichen Garten, nicht mitten im Winter, sondern im blumigen Frühling. Doch nicht nur das Auge, auch das Ohr durfte genießen, dafür hatte der Festausschuß des Vereins sehr gut gesorgt. Nach einem Prolog, den Hr. Gehm wirklich schön sprach, und der ihr mit reichem Beifall gelohnt wurde, sang Hr. Clara Pelt aus Frankfurt a. M. Schumanns „Marienwürmchen“ und „Widmung“ und „Esenslied“ von Hugo Wolf. Ein schöner, klarer Sopran und Tonreinheit und Sicherheit zeichnen die jugendliche Sängerin aus, die großen Applaus erhielt. Ganz hervorragend wirkte die Aufführung der „Blumenpiele“, die „Der Rose Entstehen, Blühen und Vergehen“ zeigten. Herr Lehrer a. D. Stude, der Dichter des Stückes, feiert die Blumenkönigin als Sinnbild des Lebens. Die Damen Merle, Weigand, Feitschmidt und Solz und einige Kinder hatten den Vortrag übernommen. In meisterhafter Weise erfüllten sie ihre Aufgabe; keine Spur von Dilettantismus war da zu bemerken. Die Damen spielten recht anmutig und mit viel Grazie, der Kinder Spiel war niedlich und herzlich. Sowohl den Aufführenden wie dem Dichter wurden von dem überfüllten Hause große Ehrungen zuteil. Hr. Pelt sang wieder drei Liederchen, „Zur Drossel sprach der Hirt“ von d'Albert, „Aber dem Busch der Rose“ und „Lenz“ von Hildach so gefällig, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Von der nun folgenden „Blumenpolonaise“ schloß sich fast niemand der Anwesenden aus. In langem Zug bewegten sich die Paare durch die Räume des Kurhauses und immer mehr kamen hinzu, so daß die Säle fast zu klein schienen, um alle aufnehmen zu können. Doch der Arrangeur wußte die Einteilung gut zu treffen. Die mitgehenden Damen wurden von festgebenden Vereinen mit hübschen Blumensträußen beehrt. Die folgenden Programmnummern waren dem Humor gewidmet. „Die beiden Klatschhüsen“ (Hr. E. Weigand und Hr. Gehm) mit ihren hüben Geheimnissen erregten viel Heiterkeit.

Da drinnen rührte sich etwas. Ein schwaches Puffeln im Buschwerk. Vielleicht Herr Reinecke oder Herr Morten, die eine kleine Razzia machten, um ihre geheime Speisekammer zu versorgen?

Denn es war doch wohl nicht der mystische Waldmann, von dem Sören erzählt hatte, und der durch sein geheimnisvolles Auftauchen ein Attentat auf Frau Römers Kerwen gemacht hatte?

Frau Elbael stand vor dem Gestrüpp, lauschte und spähte. Einen Augenblick darauf wurde es still. Es war doch wohl nur ein Tier gewesen, dachte sie, indem sie weiter ging.

Hoffentlich würde sich das Geheimnis bald aufklären. Denn es ließ sich nicht leugnen, daß Frau Römer wirklich ganz angegriffen aussah. Es war doch eine Sünde und Schande, wenn eine so dumme Geschichte, die irgendein gedankenloser Mensch erdacht hatte, allen Ernstes ihre Gesundheit untergraben sollte!

Frau Elbael hatte eine der tohen, zusammengesetzten Naturbänke erreicht, die an jedem Aussichtspunkt standen. Sie setzte sich und sah über die eisbedeckte Fläche der Bucht hinaus. Der graue Morgennebel war verschwunden. Rund und rötlich golden erhob sich die Sonne hinter dem Waldesrande auf der andern Seite der Bucht.

Guten Morgen! ertönte plötzlich eine muntere Stimme. Römer tauchte in raschem Marsch aus einem Steig des Waldes auf, gefolgt von seinen beiden Hunden, „Kos“ und „Diana“.

Er trug eine fest anschließende, graue Jacke mit großen Knöpfen und einem Gürtel, lange Stiefeln und einen weichen Hut mit grünem Bande. Ein wenig stärker ist er doch in den letzten zehn Jahren geworden, dachte Frau Elbael, deren blanke Augen prüfend auf dem jungen Oberförster ruhten. Aber seine Gestalt war aufrecht und elastisch wie damals, als sie beide zusammen auf Wildjagd gingen.

Ah ja! Die schönen, längstentschwundenen Zeiten, wo man noch in der ersten frischen Jugend stand.

Römer setzte sich neben sie auf die Bank. „Schöne Aussichten für die „atensfahrt“, sagte er. „Ein prächtigeres Winterwetter kann man lange suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Truddens Geburtstag“ (Mitwirkende: Hr. Merle und die Herren Bernhardt, Rosenberg, Wagner) stellten ebenfalls große Anforderungen an die Nachbarn, und „Die beiden Singvögel“ (Hr. Weigand und Gehm) schürten die Lustigkeit mit neuem Zündstoff. Das reichhaltige Programm, das von Vorträgen der Kurkapelle noch verschönt wurde, hatte damit sein Ende erreicht. Nach der Tombola, die eine große Anzahl netter Gegenstände barg, widmete man sich dem Tanze, dem erst der schon begonnene Tag ein Ende machte. Noch lange werden die Teilnehmer des schönen Festes gedenken und dem veranstaltenden Verein Dank wissen. Ein Katerausflug nach Dornholzhausen vereinigte gestern Nachmittag noch einmal die Mehrzahl der Teilnehmer in der gleichen Gemütlichkeit und Stimmung wie am vorangegangenen Abend.

§ Eine große internationale Kappensitzung wurde gestern Abend im „Saalbau“ von einem alten, lieben Bekannten, dem „Homburger Kasinoverein“ aufgegeben. Von internationalem Gepräge war zunächst die ganze närrische Saaldekoration. An den Wänden flaggten aller Herren Länder, lustig umflattert von bunten Wimpeln, zu denen sich noch kleine Fähnchen aus dem Reiche des Prinzen Karneval auf den Tischen geflügelten. Von der Elferstraße, umgeben von orientalischem Pracht und bunter Herlichkeit, konnte aber auch der Ehrenpräsident Kaas pünktlich 8 Uhr 11 Min. ein zahlreiches, wirklich internationales Publikum mit bekanntem Schneid begrüßen. Es waren da vertreten: Hinter- und Vorder-, „Kehmer“, Typen aus dem Kameruner- und Indianerquartier, dazu Abgeordnete aller benachbarten und befreundeter Staaten. International war auch das Programm, das sich in fast endloser Reihenfolge vor dem erstaunten Völkergemische abwickelte. Geleitet von den beiden Zeremonienmeistern, die diesmal „waschechte“ Zuaven verkörperten, betrat als erster der Protokoller die Bütt. Vom Elferstrat wußte er den Zuhörern manch interessante Neuigkeit „auf die Nase zu binden“. Von neuartiger Keize war das folgende erste Debut des Kasinodoppelquartetts, das für seine hervorragenden Leistungen mit Vorberträngungen geehrt wurde. Nachsalben lösten das Tango-Kouplet und allermeist wohl das Auftreten des schwarzen Meister-Boxers Jumbo aus, dem noch ein weißer Bumbo als würdiger Partner erwachsen war. Von Humor ströhte auch die Ansprache von Meßger „Worschtbennel“, der die Kostlage seines ehrenwerten Standes in den richtigen Farben zu schildern wußte. Gleich vorzügliche Schlagler waren auch der „Meister-Schüh“, ein „Vorarbeiter von den Arbeitslosen“, „Balsger Schmierfäs“ und der „Heppes“, lauter uralte Original-Figuren internationalen Charakters. Der „Offiziersbusche“ hat auch seine Sache brav gemacht, wie überhaupt die verschiedenen Kouplet-Vorträge voll auf ihren Zweck erfüllten. Nicht zu nennen vergesen dürfen wir die beiden Klowns, die sowohl als Akrobaten wie als Musikanten gleich gute Leistungen darboten. Erwähnen wir noch die in den Zwischenpausen gestiegenen pointierreichen Lieder und vor allem den schon in Fleisch und Blut übergegangenen Kasinomarsch des Hausdichters Kenzjürg, dann haben wir wohl die bedeutendsten Ereignisse des gestrigen Abends Revue passieren lassen. Selbstverständlich wurden den um das Gelingen des Abends verdienten Kasinogrößen auch Orden überreicht und die Tombola fehlte auch nicht zum Ergötzen der frohgestimmten Sitzungsteilnehmer. Mit dem obligaten Tanze wurde die Festlichkeit abgeschlossen, von der man ruhig sagen kann, daß sie den alten, guten Ruf des Kasinovereins neu befestigt hat.

e. Die Hauptversammlung des Turnvereins „Vorwärts“, die am 4. d. M. im Vereinslokale „Walhall“ stattfand, war sehr gut besucht, sie wurde von dem 1. Vorsitzenden Heim mit Dank an die Erschienenen eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt kam der von dem Schriftwart verfaßte Jahresbericht von dem verflohenen fünfundsingzigsten Vereinsjahre zur Verlesung. Demselben ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder um 26 zugenommen hat. An acht Mitglieder können in diesem Jahre Ehrendiplome für 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden. Dem Kassierer Fr. Storch wurde für seine musterhafte Kasienführung Entlastung erteilt. Aus dem Kasienbericht ist zu entnehmen: Die Einnahmen betrugen 2583.41 M., die Ausgaben 2476.76 M., der Ueberschuß 106.65 M. Das Gesamtvermögen einschließlich Turnplatz, an der Dietzheimerstraße gelegen, beziffert sich auf 6663.65 M. Auch in dem Turnbericht sind schöne Erfolge wie regelmäßiger Turnstundenbesuch zu verzeichnen. 7 Gauferst- und 1 Feldbergpreis konnte im vergangenen Jahre errungen werden; bei dem Jöglingsturnen auf der Stierhütter Heide fielen 8 Jöglingspreise zu. Für den durch dienstliche Inanspruchnahme verhinderten 1. Turnwart wurde der Gauturnwart des Feldberggaues, Turner Wilh. Sauer, als Leiter der Turnstunde von dem Verein angenommen, unter dessen Leitung mit Unterstützung der beiden Turnwarte ein tüchtiger Turnbetrieb zu verzeichnen ist. Den besten Turnstundenbesuchern, 4 Turnern und 6 Jöglings wurden mit anerkennenden Worten Jahrbücher der deutschen Turnkunst überreicht.

Bei der Vorstandswahl wurde als 1. Vorsitzender Heim durch Zuzuf wiedergewählt, zum 2. Vorsitzenden der seitherige Stellvertreter, Beiführer Freitag. Kassierer Storch, Zeugwart Bastian, 2. Turnwart Weimann wurden ebenfalls per Akklamation wiedergewählt. Zu Beiführern wurden neu bezw. wiedergewählt die Turner J. Jung, R. Wagner, H. Kern, Jakob Hagmuth und Wilh. Rudelshaus. Vorsitzender Heim gab bekannt, daß das diesjährige Winterfest am 14. Februar im Körner stattfindet und zwar mit besonderem großem, turnerischem Programm. Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß allen Teilnehmern ein genügender Abend bevorsteht. In nächster Zeit sollen mehrere Familienabende stattfinden, ev. mit kleinen Vorträgen belehrenden Inhalts. Ein größeres Anturmen soll im Frühjahr veranstaltet werden. Nachdem noch verschiedene schöne Anregungen erfolgt waren, die nur zum Ruhm des Vereins dienen und dankbar angenommen wurden, schloß der 1. Vorsitzende mit nochmaligem Dank an die Erschienenen die Versammlung. Gut Heil!

s. Homburger Turnverein. Bei dem gestern in der Rhön stattgehabten Skiwettlauf des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine erfüllten die drei teilnehmenden Mitglieder der Skiateilung des Homburger Turnvereins, Reuter, Kriemann und Schneller, die Bedingungen zur Erreichung des olympischen Abzeichens.

l. Zu einem gemütlichen Familienabend hatte am gestrigen Sonntag der „E. G. L. Kirchenchor der Gedächtniskirche“ im Stadtteil Rirdorf eingeladen. In dem festlich dekorierten Saale des Gasthauses „Zur Germania“ fand sich um 8 Uhr eine frohbewegte Menge ein, die mit Spannung der Abwicklung des reichhaltigen, gediegenen Programms entgegen sah. — Ein Prolog, verfaßt von Herrn Lehrer a. D. G. Stude, vorgetragen von Hr. J. Hofmann, eröffnete die Feier. Der Vortragende wurde am Schluß durch den Vorsitzenden für ihre gute Leistung ein Blumensträußchen überreicht. Darauf sang der Kirchenchor unter der bewährten und umsichtigen Leitung des Herrn Lehrers H. Kühne das Lied „Wir reichen uns zum Bunde“, dem die Begrüßung durch den Vorsitzenden folgte. Derselbe hieß die erschienenen Gäste im Namen des Vereins herzlich willkommen und gab dann eine kurze, klare Uebersicht von dem Wirken des Vereins im verflohenen Jahr. Zum Schluß sprach er noch den Wunsch aus, daß sich der Verein auch in diesem Jahre erfolgreich wie vordem bewähren möge. An den Vortrag reihte sich ein schönes Heimatlied. Das erste Kostüm-Duett „Die Savojarden“ wurde so vorzüglich gespielt, daß sein Schluß nochmals wiederholt werden mußte. Darauf brachte der Männerchor „Das Wanderlied“ und „Muttersegn“ recht wirkungsvoll zu Gehör. Die beiden Lieder fanden großen Beifall, ebenso die Bass-Soli. Unter allgemeinem stürmischen Beifall ging der Schwank „Goldonkelchen“ in Scene. Er hielt die Nachbarn der Festeilnehmer ständig in angenehmer Bewegung. Sämtliche Darsteller konnten stolz auf ihre guten Leistungen sein. Den mitwirkenden Damen wurden durch den Vorsitzenden Blumensträuße überreicht. Zum Schluß brachte der Gesangsverein „Konkordia“ noch zwei Lieder mit der bekannten Meisterschaft zum Vortrage. Die zahlreich Versammelten sollten dafür reichen Beifall, während Herr Zierou den „Konkordia“-Sängern noch ganz besonderen Dank abstattete. Tombola und Tanz führten die schöne Veranstaltung zu einem wohlgelungenen Ende.

§ Das hiesige Unteroffizierkorps veranstaltet seinen diesjährigen Familienabend am kommenden Samstag, den 14. Februar, im Hotel-Restaurant „Saalbau“. Den bereits getroffenen Vorbereitungen nach zu urteilen, wird sich diese Festlichkeit den vorangegangenen aufs würdigste anschließen. Hoffen wir auch, daß durch zahlreichsten Besuch wieder das schöne Verhältnis beredeten Ausdruck findet, das zwischen der Homburger Bürgererschaft und dem Unteroffizierkorps erfreulicherweise schon immer zu verzeichnen war.

sch. Verein für Feuerbestattung Die in Bad Homburg wohnenden Mitglieder des Vereins für Feuerbestattung zu Frankfurt am Main (s. Zt. 58) haben sich zu einer Ortsgruppe, die aber dem großen Frankfurter Verein angegliedert bleibt, zusammengeschlossen, um mehr, wie bisher den Homburger Interessen dienen zu können. Auskunst in Sachen Feuerbestattung erteilen bereitwilligst die dem Verwaltungsrate des Frankfurter Vereins angehörigen Herren Ludwig Huff, Kaiser Friedrichs-Promenade 65 und Steuerrat Schmidt, Höhest. 12.

* Kurhaus-Theater Als nächste Vorstellung im Abonnement kommt am Donnerstag Max Dreyers Schauspiel „Der Probokandidat“ mit Herrn Gerdt Lensch in der Titelrolle zur Aufführung. Spielleiter ist Herr Regisseur Steinert. — „Der Probokandidat“ zählt zu den bedeutendsten Schöpfungen des bekannten Bühnendichters.

|| Unglücksfall. Gestern Nachmittag versuchte ein hiesiger Junge, der mit einer

Verwandten auf der Dornholzhauser Chaussee spazieren ging, vom Gehweg über einen Graben auf eine Wiese zu springen, fiel aber dabei hin und brach ein Bein. Mit einer zufällig vorbeifahrenden Droschke brachte man den bedauernswerten Knaben nach Hause.

§ Unfall. Dem Schlosser Karl Euler wurde heute in der Werkstätte des hiesigen Elektrizitätswerkes von der Bohrmaschine ein Glied des Zeigefingers der linken Hand abgerissen.

dt. Hausverkauf. Das Haus Schwedenpfad Nr. 24, Villa Atlantic, wurde von Herrn Hans von Appen käuflich erworben.

|| F. A. Gabelsberger. Heute, mit dem 9. Februar, feiert zum 125. Male der Tag, an dem Gabelsberger in München das Licht der Welt erblickte. G. verdient es, als Begründer der deutschen Stenographie gefeiert zu werden, denn, obgleich man schon verschiedene Kurzschriften zu seiner Zeit kannte, war er der erste, der eine wirklich brauchbare Stenographie schuf. Im Jahre 1834 übergab er sein Werk der Öffentlichkeit, nachdem er rund 20 Jahre sich damit befaßt hatte. Es fußte auf einer ganz neuen Grundlage, auf der auch die andern Systeme, die heute neben dem Gabelsbergerschen das Feld behaupten, zum großen Teil aufgebaut sind. Heute sind wir auf dem Weg, eine einheitliche deutsche Stenographie aufzustellen, und es ist zu wünschen, daß sie nach den oftmaligen gescheiterten Versuchen endlich gelingt. Selbstverständlich wird das Gabelsbergersche System in dieser neben den von Stolz u. Schrey einen ersten Platz einnehmen. Es wäre sicher eine schöne Begehung des Geburtstages des Begründers der Stenographie, wenn heute die Vorarbeiten zu dem Einheitsystem greifbare Formen annehmen würden.

* Polizeibericht. Gefunden: 1 goldene Broche, 1 Orden, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 schw. Ledertasche mit Inhalt. Zugelassen: 1 Taube. Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Perlenhalskette.

w. Der Gesangsverein Gonzenheim, der von jeher verstand, Feste zu feiern, hielt am Samstag, den 7. Febr., seinen ersten Maskenball ab, überhaupt den ersten in Gonzenheim. Obwohl schon die Meinung hier vertreten war, daß für derartige Veranstaltungen nicht das richtige Verständnis vorhanden sei, hat dieser Maskenball aber das Gegenteil bewiesen. Mittags um 3 Uhr durch eine Klärfahrt eingeleitet, ertönte um 7 Uhr 59 von einer gutbesetzten Kapelle der erste Narrenmarsch. Eine über alle Erwartungen zahlreiche Maskenschar, die reine Volkswanderung, durchzog in wunderbaren Trachten, einzeln sowohl als auch in Gruppen, schon zu Anbeginn den Saal. Programmäßig ging die Karreterie dann vor sich. Zuerst erschien der Generalnarr auf dem ungeschicktesten Esel, umgeben von verschiedenen Clowns etc. In die Rednerbühne gehoben, begann er seine erste Faschingsrede über alle Begebenheiten von hier und der Umgegend. Die Rede kann als wohl gelungen betrachtet werden, sie fand großen Anklang. Ein schöner Anblick war die große Preispolonaise. Nun begann der Einzug des Prinzen Karneval, umgeben von seinen Vagen und über hundert Masken, die ihm huldigten. Auch dessen Eröffnungsrede fand großen Beifall und nach einem begeisterten dreifachen Hoch, verließ Prinz Karneval in feierlicher Weise den Thron um im nächsten Jahr närrischer und mächtiger aufzutreten. Bei den vielen schönen Masken war es kein leichtes Amt für die Preisrichter ein gerechtes Urteil zu fällen. Den 1. Damenpreis erhielt Fräulein A. Schad als Sonnenblume, den 2. Herrenpreis A. Wagner als Froschkönig. Beide Masken waren wunderschön, denen aber die 2. und 3. Preise nur ganz wenig nachstanden. — Vielen Anklang fand auch die, leider nur für kurze Zeit etablierte, bayrische Bierhalle. Alle die, die den Maskenball besucht haben, werden zugeben müssen, daß die Stunden, die sie dem bunten Treiben in Gonzenheim gewidmet haben, zu den genussreichsten und vergnügungreichsten ihres Lebens zählen.

FC. Von der Kartoffel. Bei Versuchen mit Mittelspat und spätreifenden Kartoffelsorten, die die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1913 anstellte, lieferte die Sorte „Auguste Viktoria“ auf tiefgründigem Lehmboden des Kartales bei Bürgermeister Mohr in der Gemarkung Niederneifen mit 215,08 Zentnern pro Morgen den Höchstertrag. Der niedrigste Ertrag mit 22,86 Zentnern pro Morgen wurde bei der Sorte, „Präsident Wscher“ auf einem mittelschweren Lehmboden vom Bürgermeister Kieber in der Gemarkung Klappenheim geerntet; einen weiteren hohen Ertrag mit 212,50 Zentner pro Morgen erntete mit der Sorte „Landrat v. Ravenstein“ auf Lößlehm-Boden in der Gemarkung Weßkirchen am Tannus der Landwirt Johannes Herr I.

* Zur Beschaffung von Heizmaterial für arme Leute wurden bei uns eingezahlt: R. R. 5 Mark mit den bereits veröffentlichten 145 M. 30 Pfg. zusammen Mark 150 30 Pfg.

* Zum Frauendienstplatz am Tannus. Unter der Spitzmarke „Auch eine Diensthofenfrage“ schreibt ein Frankfurter Blatt: 30

Opfern werden viele junge Mädchen aus der Schule entlassen. Nur wenige Wochen trennen uns von jenen Tagen, wo Tausende von Kindern in den Lebenskampf eintreten. Die Sorge der Berufswahl beschäftigt Eltern und Kinder seit Monaten. Da kommen vielleicht diese Zeiten zu spät. Und doch soll es zum Wohl der Familie in letzter Stunde Eltern und Vormündern eindringlich und ernst gesagt sein: „Führt Eure Kinder dem Dienstbotenstande zu!“ Der Dienstbotenberuf weist so viele Vorteile auf, die für das ganze Leben der jungen Mädchen nutzbringend wirken. Sieht man, wie selten eine tüchtige Köchin, ein sauberes Hausmädchen ist, wie gut sie in einem ordentlichen Haushalt behandelt werden und welche Ersparnisse sie bei Seite legen können, so kann man nicht erfassen, warum man sich nicht so sehr diesem Beruf zuwendet. Statistisch nachgewiesen ist nicht nur, daß die Dienstboten die größten Spareinsparungen, sondern auch die günstigsten Heiratsaussichten haben. Um aber eine leistungsfähige Kraft zu werden, muß sich das schulentlassene Mädchen einer Lehre unterziehen. Zu diesem Zweck haben sich seit einigen Jahren Hausfrauen gefunden, die mit Erfolg schulentlassene Mädchen angeleitet und ausgebildet haben und so bitten wir, daß sich noch recht viele Hausfrauen und Mädchen bei uns, dem Frankfurter Hausfrauenbund, Große Eichenheimerstraße 6, 2., melden möchten, um unsere edlen Ziele zu unterstützen. Mädchen diese Zeiten dazu beitragen, recht weite Kreise für uns zu interessieren, damit der Erfolg unserer sozialen Arbeit sich in den nächsten Jahren bemerkbar macht. Der Frauendienstplatz, der ähnliche Ziele erstrebt, so in Zukunft neben Anderem sich auch dieser sozialen Arbeit unterziehen, und wir hoffen, daß es gelingt, den Frauendienstplatz bei Homburg bald ins Leben zu rufen.

Briefkasten der Redaktion.

D. C. B. Wir müssen die Aufnahme ablehnen, da wir sonst nie zu einem Schluß kommen.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 10. Februar.
Abends 8 Uhr.

Konzert-Programm.

- Ouverture und Bachnale aus der Oper „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
- „Kaiserin Augusta Victoria“, Gavotte Baselt.
- Rondo capriccioso Mendelssohn.
- Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam.
- Vorspiel zur Oper „Kunihild“ Kistler.
- Walzer a. d. Optt. „Das Puppenmädchen“ Fall.
- Le dernier Sommeil de la vierge Massenet.
- Potpourri a. d. Op. „Der lachende Ehemann“ Eysler.

Mittwoch, den 11. Februar.

VII. Symphonie-Konzert

- Ouverture zur Oper „Fidelio“.
- Konzert für Violine. (Herr Konzertmeister Willem Meyer.)
- Symphonie Nr. 7 in A-dur.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Bommersheim, 9. Febr. Mit dem 1. April verläßt uns der bei Allen beliebte Herr Lehrer Urban, um eine Lehrerstelle in Hochheim zu übernehmen. Die betr. Stelle wird in eine evangelische umgewandelt und dieselbe Herrn Lehrer Lenz in Heilsau übertragen.

Kaspach, 9. Febr. Am Samstag Nachmittag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Bei den Arbeiten zur Aufstellung der Masten für die elektrische Leitung auf der Landstraße von hier nach Rod am Berg sind Sprengungen nötig, die mit Dynamit vorgenommen wer-

den. Als der Stoff einmal nicht rechtzeitig sich entzündete, stieg Karl Büdel in das 1 1/2 Meter tiefe Loch, um zu schauen, woran der Fehler liege. Im gleichen Moment erfolgte die Explosion. Büdel wurde schrecklich zugehtet, das Kinn wurde ihm abgerissen, auch erlitt er schwere innere Verletzungen. Man brachte ihn sofort im Auto ins Krankenhaus nach Bad Homburg v. d. H., wo er hoffnungslos darniederliegt. Sein ebenfalls mit den Sprengarbeiten beschäftigter Bruder wurde auch erheblich verletzt, doch besteht bei ihm keine Lebensgefahr. — Eine Anzahl ca. 13-jährige Knaben vergnügten sich mit Kriegsspiel und bedienten sich dabei Waffen aus Holz. Einer von ihnen warf vorgestern bei dem Spiel seine Streitrak nach einem Kameraden und traf ihn so ins Gesicht, daß dieser bewußtlos umfiel. Nachdem man ihn sofort nach Hause geschafft hatte, stellte der schnell herbeigerufene Arzt fest, daß ein Stück Holz dicht über dem Auge eingedrungen war, so daß für dasselbe Gefahr besteht.

Hanau, 8. Febr. In Hanau ist heute früh die Eierteigwarenfabrik von Josef Grein total eingedäschert worden. Große Vorräte fertiger Waren wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 80 000 Mk. geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Hochheim, 7. Febr. Heute Morgen sind vier Batterien des 63. Feldartillerie-Regiments mit Haubitzen bei Hochheim über das Eis des Mains gefahren.

Hochheim, 8. Febr. In einer heute in Hochheim abgehaltenen, sehr stark besuchten Verammlung des Rheingauer Weinbauvereins, in der vor allem über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mittels der modernsten Mittel, wie die Nikotin, Golazin, u. a. beraten wurde, gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in der der Landwirtschaftsminister ersucht wird, größere Staatsmittel zu gemeinschaftlichen Bekämpfungsversuchen gegen den Heu- und Sauerwurm auf einem 200 Hektar großen zusammenhängenden Rehzelande in der Gemarkung Hochheim zur Verfügung zu stellen.

Kassel, 6. Febr. Die Regierung in Kassel hat eine Verfügung erlassen, wonach in den Schulen Schausstellungen, mit denen irgend eine Gefährdung der Schüler verbunden ist, unter keinen Umständen mehr zugelassen werden dürfen.

Kelsterbach, 8. Febr. Der Provinzialauschuß verhandelte gestern in der Entleerungssache zur Schaffung eines Bahnüberganges den Grundbesitzern, die teilweise bedeutend höhere Anforderungen stellten, wurden Vergütungen von 3 und 2,50 Mk., sowie für Restparzellen weitere 25 Pfg. zugesprochen. Für einen Zweispross- und einen Apfelbaum werden besondere Vergütungen angesetzt.

Essen, 9. Febr. Als gestern ein von Herrn Krupp v. Bohlen und Hallbach gestifteter Freiballon fast ganz gefüllt war, rief ein Windstoß ihn aus den Händen der Haltemannschaft. Ein Arbeiter, der sich in das Tau verwickelt hatte, wurde mit in die Höhe gerissen. Er stürzte aus 10 Meter Höhe ab und brach beim Fall auf ein Eisenrohr beide Unterschenkel.

Berlin, 8. Febr. In einem Anfall von Wahnsinn beging gestern Abend ein Straßenbahnführer eine schreckliche Tat. Er schnitt sich die Kehle durch und verletzte sein noch nicht zweijähriges Kind und sich selbst durch zwei Schüsse lebensgefährlich. Zu vor hatte er noch Feuer in seine Wohnung gelegt.

Kottbus, 8. Febr. Wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle von Schwären, Zigarren, Tuchen usw. bei der Güterabfertigung sind einige Eisenbahnangestellte verhaftet worden. Die Diebstähle sollen sich auf mehrere Jahre erstrecken. Untersuchung ist eingeleitet.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 8. Febr. Im Trauerhause am Hasenplatz, wo der alte Körte ein Menschenleben gewohnt hat, fand gestern die schlichte Trauerfeier für den Dahingeshiedenen statt. Unter den überaus zahlreichen Kränzen nahm der der Kaiserin den Ehrenplatz ein, Oberhofmeister Freiherr v. Mübach hatte ihn überbracht. Außer Mitgliedern des Kultusministeriums war der Generalstabsarzt der Ärzte, der Oberbürgermeister, der Vizepräsident des Reichstags, Oberhosprediger Organder und zahlreiche Deputationen erschienen. Ein Kranz, den eine Familie gestiftet hatte, trug die Inschrift: „Fünf Generationen danken dem treuesten Freund für besten Rat und Hilfe.“

Paris, 8. Febr. Heute Nacht starb hier der ehemalige Unterstaatssekretär der Schönen Künste, Turquet im Alter von 78 Jahren. Turquet hatte in der Boulangisten-Bewegung eine hervorragende Rolle gespielt und war mit dem kürzlich verstorbenen Veroulede einer der Gründer der Patrioten-Liga.

New-York, 7. Febr. Die heilige Madonna, ein kleines Gemälde von Rafael, das unter dem Namen Couper-Madonna bekannt ist, weil es früher zur Sammlung des Grafen Couper in London gehörte, ist für den erorbitanten Preis von 3 Millionen Mark in den Besitz eines Widener übergegangen. Es ist dies der höchste Preis, der in den Vereinigten Staaten je für ein Gemälde von Rafael bezahlt worden ist.

Literatur.

Eine wirklich gediegene Zeitschrift fürs Volk ist die von Theodor Egel geleitete Stuttgarter Wochenschrift Die Lesef. Diese Zeitschrift hat sich zum Ziel gesetzt, die reichen Schätze deutscher und fremder Literatur in die breiten Masse zu tragen und auf diese Weise die immer stärker um sich greifende Schundliteratur zu bekämpfen. Aus dem Inhalt der beiden letzten Nummern führen wir an: P. Rosegger, Der Kinderkittel; Will Vesper, Gedichte; Rudolf von Dellius, Sokrates; Volksreime aus dem Krummen Elß; Bernhard Walter, Muz, eine Tiergeschichte; Jules Michelet, Der Flügel, eine naturwissenschaftliche Abhandlung usw. Probenummern sind von der Geschäftsstelle der Lesef, Stuttgart, Ludwigsstraße 26. erhältlich.

Allerlei.

Lepine als Sherlock Holmes. Eine amüsante kleine Episode aus den Tagen des Verschwindens der Mona Lisa weiß die „Tribune de Geneve“ zu verraten. Als der Diebstahl bekannt wurde, war Lepine, der damals noch Polizeipräsident war, nicht in Paris, er wurde telegraphisch verständigt, reiste sofort zurück, traf am Morgen nach dem Diebstahl in der Seinestadt ein und plagte wie eine Bombe in den Louvre, wo er sofort die Oberleitung aller Recherchen übernehmen wollte: „Schließt sofort alle Türen!“ war das erste, was er ausrief, dann versammelte er alle Beamten, Polizeikommissare und Detektive um sich und ließ sich genau den Tatbestand und die bisher ermittelten Umstände berichten. Als der Bericht beendet war, kam ein Augenblick des Schweigens; Lepine suchte die Brauen, dachte angestrengt nach, dann, mit der Miene eines Diktators, erklärte er: „Der Rahmen ist gefunden. Also muß das Bild in dem Zustande gesucht werden, in dem es sich vor seiner Entdeckung befand. Der Täter entfernte den Rahmen, um das Bild besser verstecken zu können. Wir suchen jetzt also eine Rolle, denn der Täter hat das Bild zusammengerollt. Hier fiel schüttern der Konservator des Louvre-Museums ein: „Aber...“ Jedoch Lepine ließ ihn nicht aussprechen, „bitte!“ rief er befehlend und fuhr dann fort, den Hergang des Diebstahls

zu erläutern. Als er dann seine Hypothese mit einer Sicherheit, die keinen Widerspruch duldet, genau erklärt hatte, wandte er sich mit der Miene eines Feldherrn, der die Probleme eben gelöst hat, mit freundlichem und nachsichtigem Lächeln zu dem Kunstgelehrten: „Und nun: was wollen Sie bemerken?“ „Ich wollte dem Herrn Präsidenten nur bemerken, daß das Bild nicht gut gerollt sein kann, denn es ist auf Holz gemalt.“ Einen Augenblick herrschte betretenes Schweigen, dann erklärte der Polizeipräsident gelassen: „Nun ja, ich habe es ja gleich gesagt.“

Der Präsident und die Journalisten. Präsident Poincare war von jeher ein großer Freund der Presse; er hat früher an verschiedenen Pariser Zeitungen mitgearbeitet. Gern besucht er auch noch als Staatsoberhaupt die Zusammenkünfte der Pariser Zeitungsleute. Auf einem Bankett der republikanischen Journalisten ergriff der Präsident der Republik dieser Tage das Wort und erklärte unter anderem: „Die Presse erscheint mir manchmal wie eine Fee, die mich lange an ihrem Herd empfangen hat und die mir dann die Tür vor der Nase zuschloß, oder wie ein schönes Land, das ich durchfahren habe und jetzt nicht mehr sehen darf. Ich habe Heimweh nach dem Journalismus.“ Ich beneide Sie manchmal um Ihr Recht, mit Leidenschaft Ihre Meinung vertreten zu dürfen und wenn ich einen Artikel finde, in dem mir ein Vorwurf gemacht wird, so sagt mich manchmal der Wunsch, zu erwidern, so wie der Amputierte in dem Glied, das man ihm abgeschnitten hat, noch Schmerzen empfindet.“ Vor einigen Monaten hat Poincare einmal bei einem ähnlichen Anlaß erklärt, an dem Tag, da er von seinem hohen Posten zurücktrete, werde er sich wenigstens im Nebenamt, mit Leidenschaft wieder dem Journalismus zuwenden. Poincare zeigt in diesem Punkte Verwandtschaft mit dem amerikanischen Expräsidenten Roosevelt.

Letzte Telegramme.

Die Schifffahrt ist wieder frei.

Riga, 9. Febr. Der Eisbrecher „Jermak“ hat den letzten nahe Reubar im Eise eingeschlossenen Dampfer befreit. Die Schifffahrt ist jetzt nicht mehr behindert.

Schweres Unglück in einer Druckerei.

Paris, 9. Febr. In St. Etienne wurde in einer Druckerei durch den Einsturz eines Gestells mit Lithographiesteinen ein Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt.

Neue italienische Expedition.

Rom, 9. Febr. Wie hier verlautet, beabsichtigt der Gouverneur der Provinz Cynnaika, General Ameglia, im Frühling eine große militärische Expedition gegen die Senussi zu unternehmen, um ihren Widerstand endgültig zu brechen und die Eroberung der Cynnaika zu vollenden. Insgesamt sollen 30 000 Mann mobil gemacht werden.

Seit Bestehen des coffeinfreien Kaffee Hag braucht der Kaffeegenuß nicht mehr verboten zu werden; Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, löst keine Erregung des Herzens aus.

Scheimrat Eggelsen von Leyden (Vortrag „Herznerose u. d. Behandlung“).

Kuranstalt Hofheim im Tannus
St. v. Frankfurt a. M., t. Erholungsstätte für
Nerven- u. innere Kranke. Sommer u. Winter besucht.
Prospekte durch
Dr. H. Scheimrat-Eggelsen, Hannover.

Unseren heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt von dem Ableben der Frau Marie Hofer bei.

Färberei Gebr. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig**
chem. Waschanstalten Ca. 1000 Angestellte
Frankfurt a. M. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen,
Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.** — Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. —

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Louis Speitel
Königl. Preuss. Hoflieferant
Spezial-Kaus für Glas- u. Porzellan-Waren.

Schuhputz
Nigrin
färbt nicht ab
Ein großes Zimmer mit Küche sofort zu vermieten.
467a Neue Mauerstraße 14.



Salvator-Ausschank
 beginnt Ende dieser Woche
 586
 Restaurant „Tannus“.

Homburger Kriegerverein.

Freitag, den 13. Februar, abends 9 Uhr im Vereinslokale
 „Goldene Rose“
 Vortrag des Herrn Prof. Dr. Rudolph
 über:
Das deutsche Heer im Wandel der Jahrhunderte.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand
 Gäste willkommen. 591

Danksagung.

Allen, die an dem vortrefflichen Gelingen
 unseres
Winterfestes
 beigetragen haben, sagen wir unsern herzlichsten
 Dank.
 Der Vorstand
 des Obst- u. Gartenbau-Vereins (B.V.)
 590



Stenografen-Gesellschaft Gabelsberger.

Wir eröffnen **Dienstag, 10. Februar** cr., abends 7/9 Uhr in der
 gewerblichen Fortbildungsschule einen
Anfangs-Kursus (für Damen und Herren)
 nach dem bewährten und in den meisten deutschen Staaten amtlich einge-
 führten System „Gabelsberger.“
Preis einschließlich Lehrbuch Mk. 6.
 Die Angestellten derjenigen Firmen, welche unserer Gesellschaft als
 unterstützende Mitglieder angehören, haben freien Zutritt.
 Die Anmeldungen werden vor Beginn des Unterrichts entgegen-
 genommen. 572
 Der Vorstand.

Ausverkauf.

Alle Arten **Hüte, Federn, Blumen, Schleier,**
Bänder, Echarpes, Handschuhe, etc.
 im Preise bedeutend herabgesetzt. 588
Henriette Marx, Hoflieferantin, Ludwigstrasse 6.

Neu Saalburgia Neu
das flüssige Bodenwachs.
Mühevolle Anwendung. Glätteverhütend.
Bier & Henning, chem. techn. Produkte
 Bad Homburg v. d. H.
 3956

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der
 langen Krankheit, sowie beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten
 Tochter, unserer unvergesslichen Schwester

Maria Saltenberger

sowie für das trostreiche Gebet des Herrn Kaplan und das
 feierliche Geleit des Marianischen Jungfrauenvereins sagen
 innigen Dank.

Homburg v. d. H., den 9. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: **Adalbert Steffter.**
 Donnerstag, den 12. Februar 1914, abends 7 1/2 Uhr.
 Vierzehnte Vorstellung im Abonnement.

Der Probekandidat

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreger.
 In Szene gesetzt von Herrn Walter Steinert.

Personen.
 Fritz Hritmann Dr. phil., Probekandidat am Realgymnasium
 Malte Heltmann, früherer Rittergutsbesitzer, seine Eltern
 Luise Heltmann, Inhaberin ein. Buggeschäfts, Franziska Hesse
 Marie v. Geisler, Volksschullehrerin, Verwandte des Hauses
 Präpositus Dr. theol. von Korff, Mitglied des Schul-
 Brokelmann Hofmaurermeister und kuratoriums
 Flegelmeister
 Frau Brokelmann
 Gertrud Brokelmann, Fritz Heltmanns Verlobte
 Dr. Eberhard, Direktor des Realgymnasiums
 Professor Dr. Holzer,
 Professor Gollmiller,
 Oberlehrer Eidermer,
 Oberlehrer Dr. Balduin,
 Paul Benefeld, wissenschaftlicher Hilfslehrer
 Hirschkorn, Schuldiener
 Hans Dewig, Quintane.
 Gerdt Lensch
 Martin Wieberg
 Franziska Hesse
 Ely Becker
 Otto Brand
 Carl Wanzsch
 Emmy Gähler
 Marianne Saiting
 Otto Hunold
 Martin Kadelreich
 Andreas Dahlmeyer
 Hans Werthmann
 Carl Marshall
 Walter Steinert
 Fritz Möller
 Margarete Stegel
 Damen und Herren Lehrer am Realgymnasium. Oberprimaner.
 Spielt in einem norddeutschen Kleinstaat.
 592 Pause nach jedem Akt. — Preise der Plätze wie gewöhnlich.
 Kassen - Öffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Oeffentlicher Vortrag.

Donnerstag, den 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 im oberen Saale „Zum Römer“ Elisabethenstrasse
**Kann der moderne Mensch
 der Bibel glauben?**
 Referent **P. Thurm.** (589)
 Eintritt frei. Damen und Herren willkommen. Eintritt frei.

Frisch eingetroffen:

- Hering in Tomaten-Sauce
- Heringssalat in Majonnaise
- Hering in Remouladen-Sauce
- Hering in Senf-Sauce
- Hering in Gelee
- Aal in Gelee

Räucherwaren und
 Marinaden.

W. Lautenschläger
 Fischhaus. 3050

Inventur - Ausverkauf

- 10% Rabatt gegen Cassé.
- Herren Hakenstiefel Lack. zu 7.50
 - " " " 8.50
 - " " " 5.—
 - " Arbeitsschuh " 6.—
 - " Werkstattschuh " 1.25
 - " Hauspantoffel " 1.50
 - Damen Schnürstiefel Lack. 6.50
 - " Halbschuh Lack. 5.50
 - " Schnürstiefel holzg. 5.50
 - " Filzschallentiefel 2.50
 - " Hauspantoffel 1.—
 - Kinder Schnürstiefel 27/30 3.75
 - " " " 31/35 4.25
 - " Filzschallentiefel 25/30 2.—
 - " " " 31/35 2.50
 - " Hauspantoffel 24/30 0.80
 - " " " 30/35 1.—

Karl Bidel

Schuhlager (1
 Rind'sche Stiftsgasse 20.

G. Rochow & Co.
 Dampfessel- & Maschinenfabrik
 Apparatebauanstalt
 529

Offenbach Mann

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
 ausschlag mit furchtbarem (2539)

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's**
Patent-Medizinalseife habe
 ich das Uebel völlig beseitigt. S. S.
 Poliz.-Serg. a St. 50 Pf. (150/100g)
 und 1.50 M. (350/100g, stärkste Form).
 Dazu **Zuckers-Creme** (à 50 u.
 75 Pf.) Bei **Carl Kreh, Drogerie.**

Veröffentlichungen
 aus dem Handelsregister.

1. **Werner Quambusch Nach-
 folger, Oberursel.** Die Firma
 ist erloschen. Die Procura des
 Werner Quambusch ist erloschen.
2. **Sanatorium Dr. Pariser
 (Klara Emilia) zu Homburg
 v. d. H. Gesellschaft mit be-
 schränkter Haftung; Bad
 Homburg v. d. Höhe.** Auf
 Grund des Beschlusses der Gesell-
 schafter vom 20. September 1913
 ist das Stammkapital um weitere
 15000 M erhöht und beträgt jetzt
 400 000 Mark.

Bad Homburg v. d. H., 5. Febr. 1914
Rgl. Amtsgericht,
 Abteil. 4.

Zeugnis:

Teile Ihnen mit, daß die **Herba-
 Seife** mir gute Dienste erwiesen
 hat. Innerh. 14 Tagen waren meine

Flechten

verschwunden. * R. Höfner in Minteln.
**Obermeyer's Medizinal Her-
 ba-Seife,** à Stück 50 Pf. 30%
 stärkeres Präp. Nr. 1. — zu haben
 in den Apotheken und in der Me-
 dizinal-Drogerie C. Kreh und
 Drogerie D. W o l f. 153

3- od. 4-Zimmerwohnung
 neuzeitlich einger. in Taunusort mit
 guter Bahnverbindung von st. Familie
 per 1. April gesucht. Off. in Preis-
 angabe unter **F. U. D. 990** an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wohnung

zwei Zimmer und Küche per sofort
 zu vermieten 449a
 Muffbachstraße 13.

Laden

in der Ludwigstraße ca. 70 qm. Mtr.
 groß, ganz oder geteilt per sofort
 zu vermieten. Näheres:
J. Fuld, Louisenstraße 26.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu
 vermieten 485a
F. Fuchs, Louisenstraße 34.

In ruhiger schöner Lage Nirdorfs
3 Zimmerwohnung
 nebst einem **Manfardenzim-
 mer,** der Neuzeit entsprechend ein-
 gerichtet, per 1. April zu beziehen.
 Näheres: **Karl Walter, Schleifere
 Elisabethenstr. 14** oder **Rabstr. 1.**

50 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir den
 Urheber, welcher in Conzen-
 heim meine Ehre und Ansehen
 durch grauenhaft, schamlose
 Verleumdungen vernichtet hat,
 so nachweist, daß ich den-
 selben gerichtlich belangen
 kann. 587

Ernst Försterling,

Mitglied des städt. Kurorchesters.

Wir versenden

Allerfeinste Margarine
 in Qualität gleich feinst, Butter
 Pfd. 89 Pf.

- Fetten Margarine-Käse . . . 54 "
 - Kräftigen Mohren-Kaffee . . . 75 "
 - Ochsena-Extrakt . . . 100 "
 - Ochsena-Bouillonwürfel 100 St. 150 "
- in Postkolli à 9 Pfund nach
 Wahl gemischt, franko per Post.
 Probekolli à 4 Pfd. 6 Pfg. pro
 Pfund teurer. Nichtgetallendes
 nehmen zurück.

Altonaer-Margarine-Werke

Mohr & Co., G. m. b. H.
 583 Altona-Ottensen.

MARKISEN

GLASVORDÄCHER

für Läden, Hotels und Villen

Oscar Burkhardt

Firmenschilder, Schaukastenfabr.

Frankfurt a. M., Tel. A. I. 1146.

Verloren

wurde am **Sonntag** den 1 Febr.
 eine

**fünfundzwanzigjährige
 silberne Dienstmedaille**
 vom Saalbau bis zum Bahnhof. Ab-
 zugeben gegen Belohnung in der
 Expedition dieses Blattes. 579

Meyers Verikon

in Ratenzahlungen von M 5, monat-
 lich zu verkaufen. Näheres zu er-
 fragen in der Expedition dieses
 Blattes unter Nr. 593.

3 Makenkostüme nur ein-
 getragen, billig zu verkaufen oder zu
 verleihen. 580 Haingasse 11, I.

Schöne Maskenkostüme

zu verleihen. 582
 Saalburgstraße 24.

Gut Maskenkostüme

zu verkaufen oder zu verleihen.
 570 Louisenstraße 25.

Damen-Maskenkostüme,

große Auswahl billig zu verleihen.
 434 **Obergasse 13, I. St.**

Solides häus. Mädchen

welches kochen kann und zu jed.
 Arbeit willig, ohne Anh. sucht bis
 1. März Stelle in Privath. ohne
 Kind, daselbe hat bei g. Behölg.
 nur das Interesse seiner Herrschaft
 im Auge. Könnte ich nicht eine
 Herrin bekommen, deren Sinn nicht
 stets auf Streit gerichtet ist. Frkf.
 a. M od. dahier. Off. u. M. K. 578
 a. die Exped. d. Bl

Kleidermacherin

nimmt noch Kunden an. Zu erfragen
 in der Expedition dieses Blattes
 unter Nr. 584.

Ein fast neues Piano

(Gerstenberger) billig zu verkaufen.
 566 Louisenstr. 103, II. I.

Laden

für 1. April 1914 zu vermieten.
 585 Louisenstraße 78.

Dornholzhäusen.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche
 und Zubehör per 1. März zu verm.
 Zu erfragen Hauptstr. 8 I. St.
 511a bei H. Schüg.

Eine große 520a

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, auch Gartenan-
 teil zu vermieten. Zu erfragen:
Heinrich See, Saalburgstr. 66 I.